

LESERBRIEF

MT
10.5.

Unverantwortliches Vorhaben

Betrifft: Ausbau der Europastraße 233

„Man hört es des Öfteren: Die Bundesstraße nach Cloppenburg ist so voll, dass wir eine Autobahn brauchen!

In einer Großstadt aufgewachsen, weiß ich, was es bedeutet, rundum von Autobahnen und Schnellstraßen eingeschlossen zu sein. Als ich dann vor rund 30 Jahren mit meiner Familie ins Emsland kam, war ich begeistert von der nahezu unzerstörten Umwelt, was zum größten Teil bis jetzt gilt. Trotz der vor ca. 25 Jahren gebauten Meppener Nordumgehung neben das Naturschutzgebiet Borkener Paradies, deren Planung und Bau damals leider nur von wenigen Mitbürgern kritisiert wurde, ist es immer noch lebenswert hier – noch!

Denn durch den Ausbau der Bundesstraßen quer durchs Emsland zu einer Autobahn (verschleiernd E233 genannt) würde eine gewachsene Landschaft zerstört oder stark verändert, würden Nachbarschaften abgeschnitten und Dinge ins Emsland geholt, die eigentlich niemand haben will: mindestens zehn Jahre Bauzeit in Teilabschnitten, wobei durch Umleitungen, Anwohnerbelastungen und zusätzliche Straßenzerstörungen Kosten entstehen, deren Höhe nicht abzuschätzen ist und von denen man nicht weiß, wer sie bezahlt.

Und für wen soll der Ausbau denn von Vorteil sein? Nur für den Transitverkehr

von Rotterdam nach Skandinavien. Und diese Fahrzeuge könnten auch mit nur wenigen Minuten mehr den Weg über A28 oder A30 fahren. Aber da die Verantwortlichen sich weigern, schon jetzt ein Transitverbot für die Bundesstraße auszusprechen, fährt trotz längerer Fahrzeit alles jetzt schon dort durch, weil es nichts kostet.

Würde jetzt schon eine Maut erhoben, könnten wir eine ruhige Bundesstraße nutzen, weil es dann für die Speditionen aus Kostengründen uninteressant wird. Und mit einem sofortigen Transitverbot (nicht für die emsländischen Lkw als Anlieger) erkennt auch der Letzte die Überflüssigkeit eines vierspurigen Ausbaus. Nach meiner Ansicht wird hier ein Bedarf vorgetäuscht, der nicht besteht. Die tatsächlichen Kosten werden erfahrungsgemäß die jetzigen Milliarden-schätzungen weit über-treffen.

Pkw mit 100 km/h und Lkw mit 60 km/h (meistens wird schneller gefahren) erzeugen einen gewissen Verkehrslärm, der aber bei autobahnähnlichem Ausbau um ein Vielfaches erhöht wird, da Pkw unbegrenzt schnell und Lkw 80 km/h (meistens sind es über 90 km/h) fahren dürfen. Diese neuen Geschwindigkeiten erzeugen ein wesentlich höheres Grundrauschen, das tags und (besonders) nachts nicht mehr zu überhören ist. Aber das wird natürlich verschwiegen. [...]“

Peter Dettlaff
Meppen